

Mt 6,13b Reich, Kraft, Herrlichkeit

18. Jan. 2015 - Allianzabschlussgottesdienst - Langenschiltach

„Dein, HERR, ist die Majestät und *Gewalt, Herrlichkeit, Sieg* und Hoheit. Denn alles, was im Himmel und auf Erden ist, das ist dein. Dein, HERR, ist das *Reich*, und du bist erhöht zum Haupt über alles. 12 Reichtum und Ehre kommt von dir, du herrschest über alles. In deiner Hand steht *Kraft und Macht*, in deiner Hand steht es, jedermann groß und stark zu machen. 13 Nun, unser Gott, wir danken dir und rühmen deinen herrlichen Namen“ (1Chr 29,11-13).

In Kurzform: „Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.“

Diese Anbetung Gottes kam als liturgischer Bestandteil zum Vater-
unser als die Gemeinde Verfolgung litt.

„Denn“ - begründend: tragender Grund für das Vorbringen der Bitten
aber nicht unsere Voraussetzung, sondern Gottes: Gott kann! Die Bitten sind nicht vergeblich. Das dürfen wir glauben und nach seiner Antwort ausschauen.

Der tragende Grund ist erstens: das (König-)Reich
die einen: schauen auf die künftige Vollendung: Jesus wird als Vollender der Pläne Gottes und als Weltenrichter wiederkommen. Dann wird alle Ungerechtigkeit, aller Unfrieden und alle Gottesferne weg-
getan. Eine große Schar wird wie mit einer Stimme rufen:
„Halleluja! Denn der Herr, unser Gott, der Allmächtige, hat das Reich eingenommen! Lasst uns freuen und fröhlich sein und ihm die Ehre geben; denn die Hochzeit des Lammes ist gekommen“ (Offb 19,6f)

andere: bringen die jetzige Realisierung auf die Tagesordnung. Sie rufen: „Gottes Reich ist mit dem Messias-König gekommen! Seid jetzt Botschafter des Reichs! Verkündigt mit Wort und Werk die neuen Herrschaftsverhältnisse!“ Sie setzen sich ein für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung. Manche bestürmen Gott auch, jetzt mehr Beweise seiner Herrschaft zu zeigen.

Gottes Wort lehrt uns: Das Reich Gottes ist jetzt da. Denn Gott ist jetzt in der Person Jesu da, den er als König eingesetzt hat. Unsichtbar zwar, aber in der Kraft des Auferstandenen.

Er regiert. Nimmt die Angelegenheiten in die Hand: deine Schuld, dein Leben mit Gott, unser Leben hier. Er tut das ordnend, führend und begleitend, bewahrend und erhaltend.

Er ist der König, wenn auch in dieser Welt oft wie in einer rebellischen Provinz.

Wichtig für uns Christen aus verschiedenen Gemeinden ist, dass beim König und im Reich Gottes nicht mehr irdische Zugehörigkeiten zählen: Nation, Milieu, Stand/Position, Zugehörigkeit zu einer bestimmten Konfession oder gemeindlichen Gruppierung.

Was allein zählt im Reich Gottes ist die Verbindung mit dem König - durch persönlichen Glauben an ihn. Der kommt zustande, wo ein Mensch erkennt, wer Jesus ist und was er für uns getan hat.

Die Verbindung mit dem König vollzieht sich, wo wir das tun, was er ansagt: „Tut Buße und glaubt an das Evangelium!“ (Mk 1,15)

D.h. ändere deine Denk- und Verhaltensgewohnheiten! Lass dich erneuern gemäß dem guten, heiligen und vollkommenen Willen Gottes (wie er in der Bibel steht)! Vertraue von ganzem Herzen darauf, dass Gott Jesus gesandt hat, damit wir gerettet werden!

Das Reich Gottes sieht man nur von innen richtig. Vergleich: Kirchenfenster von außen - von innen.

„Wie mächtig und herrlich es ist, geht einem nämlich nur auf, wenn man seine Macht und Herrlichkeit dauernd in Anspruch nimmt und dabei merkt, dass man niemals auf den Grund kommt“ (Thielicke).

Der tragende Grund ist zweitens: „*die Kraft*“

Gottes Reich erweist seinen Charakter durch die Botschaft Jesu - die Botschaft der Gottes-, Nächsten und Feindesliebe - und durch seine Kraft, mit der es jetzt schon in diese Welt und in unser Leben hineinwirkt.

Die einen betonen dabei die Wunder, insbesondere die Heilungen. Zeigt es nicht die Kraft Gottes, wenn ein Kranker direkt als Folge auf ein Gebet geheilt wird? Amen, das tut es. Damals bei Jesus, dann bei den Aposteln, dann in der Gemeinde zur Zeit von Augustinus, von Luther, von Blumhardt, und immer noch. Heilungen sind Zeichen für das Reich Gottes und für die Kraft Gottes.

andere verweisen darauf, wie Gottes Kraft in unserer Schwachheit wirkt: wenn Christen angefeindet oder angegriffen werden, wenn Christen ein Schicksal ertragen müssen, das hart und ungerecht ist. Sie erfahren Gottes Kraft als „Druckausgleichskraft“. Sie stärkt sie im Leben der Nachfolge, auch wenn von außen ein ungeheurer Druck dagegensteht.

Gottes Wort lehrt uns: Gottes Kraft ist unüberbietbar und schöpferisch. Sie kommt heilend zu uns - heilend an Leib und Seele, in Beziehungen: Sie heilt unsere Beziehung zu Gott und unsere Beziehungen untereinander. Sie ist so gewaltig, dass sie verschlossene Türen öffnet, dass sie Verhältnisse umkrempelt, dass sie Bruchstücke zusammenfügt.

„Alles, was zum Leben und zur Frömmigkeit dient, hat uns seine göttliche Kraft geschenkt durch die Erkenntnis dessen, der uns berufen hat durch seine Herrlichkeit und Kraft“ (2Pt 1,3).

Der tragende Grund ist drittens: „*die Herrlichkeit*“

Herrlichkeit ist

für den einen eine großartige Bergkulisse oder der weite Horizont überm Meer

für den anderen ein leckeres Essen mit einem vollmundigen Tropfen

für den dritten eine vielstimmige Orchestersuite

Ja, es schon in der Schöpfung Herrlichkeit zu entdecken.

Am Königshof von Salomo sah man an den kunstvoll gewebten Stoffen, den satten Farben und exquisiten Designs viel Herrlichkeit. „Herrlich und in Freuden“ lebte in der Beispielgeschichte, die Jesus erzählte, auch ein reicher Mann (Lk 16,19). G Reportage über die luxuriöse und glamouröse Pracht in Dubai mit Burdsch Chalifa und Palmeninsel.

Auf der Welt gibt es viele herrliche Dinge zu entdecken. Ich denke aber auch an Jesus. Er sah von einem sehr hohen Berg aus „alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit“ (Mt 4,8) und vergaß den nicht, der über allem steht.

Die Bibel weist uns auf die Herrlichkeit des Schöpfers. Das Neue Testament unterstreicht, dass seine Herrlichkeit in Jesus Christus erkennbar wird.

Sie ist in Christus erschienen: „Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit. (Joh 1,14)

Jesus offenbarte seine Herrlichkeit als er den bösen Geist aus dem Knaben verbannte (Lk 9,43) oder als er bei der Hochzeit Wasser in Wein verwandelte (Joh 2,11).

Gott, der Vater, erwies seine Herrlichkeit an Jesus, indem er ihn von den Toten auferweckte (Röm 6,4)

Wir erfahren Gottes Herrlichkeit in Jesus. ⇒ Wir staunen. Wir anbeten.

Und wir hören und glauben: Der Menschensohn kommt mit seinen Engeln in Herrlichkeit (Mt 16,27) und wird sitzen auf seinem Thron in seiner Herrlichkeit (Mt 19,28). ⇒ Wir staunen und anbeten noch mehr.

Wo Jesus ist, scheint die ewige Herrlichkeit in unser Leben hinein. „Christus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit“ (Kol 1,27)

Jesus sagte: „ich habe ihnen die Herrlichkeit gegeben, die du mir gegeben hast, damit sie eins seien, wie wir eins sind“ (Joh 17,22). Wichtig für uns Christen aus verschiedenen Gemeinden ist: Herrlichkeit ist Grundlage der Einheit.

Also nicht: Wir haben die herrlichere Kirche, wir die herrlichere Liturgie, wir den herrlichsten Lobpreis, wir die herrlichste Herzensbeziehung zum Vater. - So zu denken, trennt. Jesus hat uns die Herrlichkeit gegeben, damit wir eins sind. Gottes Herrlichkeit ist so gewaltig, dass wir schon alle unsere Mosaikteilchen zusammenlegen müssen, damit sie erkennbar wird.

Dreifältig ist der tragende Grund für unser Beten: „Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.“

„Dein ist“!

Wir denken: Gottes Reich kommt von Gott zu uns. Es erweist sich unter uns. Wir sind begeistert.

Vergessen wir nicht: Reich, Kraft und Herrlichkeit sind Gottes. Sie sind „dein“. Sie gehören zu dir.

Da gehört es auch hin. Alles, was wir erfahren, alles, was wir als Reichsgenossen zu Wege bringen, kräftig und herrlich, alles soll sein Reich, seine Kraft, seine Herrlichkeit preisen!

Wir lernen das jetzt schon. Im Himmel werden wir das reiner weiterführen: „Danach hörte ich etwas wie eine große Stimme einer großen Schar im Himmel, die sprach: Halleluja! Das Heil und die Herrlichkeit und die Kraft sind unseres Gottes!“ (Offb 19,1)

Gott Lob zu singen, hilft uns, unsere Dinge vom Ziel Gottes her zu sehen.

Eingang: Christen haben dieses Gotteslob an die Bitten, die Jesus sie lehrte angehängt. Sie taten das, als sie in den Katakomben und den Arenen zu Gott flehten.

Ihre Anbetung war mehr als ein aufwallender Gefühlsrausch. Ihre Anbetung war von den Grundlagen über Gottes Reich, Gottes Kraft und Gottes Herrlichkeit getragen.

Diese Anbetung aus der Tiefe weiß, „es gibt keinen, der des Vaters Reich besiegen, niemand, der seine Kraft brechen, nichts, was seine Herrlichkeit überschatten könnte“ (Schäfer, 98).

„Wie klein und nichtig wird alles Bedrängende, wenn wir so beten“ (Schäfer 101)

Liebe Mitchristen, „Es gibt einen Boden durch den man weder im Leben, noch im Sterben bricht: Sein Reich, seine Kraft, seine Herrlichkeit“ (Schäfer 102)

Liebe Gottesdienstbesucher, wenn Sie noch nicht auf diesem Boden stehen. Beten Sie das Vaterunser. Es sind keine Bitten ins Leere hinein. Gott, unser Vater, wird uns antworten und sein Reich, seine Kraft und seine Herrlichkeit offenbaren.

Amen